

Erscheint jede Woche

Samstags / Bezugspreis Viertel-
jährlich 1 Mk., durch die Po-
st ins Haus gebracht 1.12 Mk. /
Mitglieder des Gewerbevereins
für Nassau erhalten das Blatt
unsonst / Alle Forderungen
nehmen Bestellungen entgegen

Mitteilungen für den Gewerbeverein für Nassau

Veröffentlichungs-Organ der handwerkskammer Wiesbaden

Die Anzeigengebühr

beträgt für die sechsgepalte-
ne Zeile für deren Raum
50 Pfg.; bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt; für
die Mitglieder des Gewerbe-
vereins für Nassau werden 50
Prozent Sonder-Rabatt gewährt

Herausgegeben

vom Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau

Wiesbaden, 30. August**Anzeigen-Aannahmestelle:**

Hermann Rauch, Wiesbaden, Friedrichstr. 30, Telefon 639

Inhalt: Bekanntmachung des Zentralvorstandes —
Versammlung der Vorstände der Lokalgewerbevereine und
der Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe des be-
sehten Gebietes in Wiesbaden am 28. Juli 1919 —
Gründung eines Verbandes von Lehrern an gewerblichen
Fortbildungsschulen im Bezirk Wiesbaden — Gesehungs-
stätte für erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer in Wies-
baden — Aus den Kreisverbänden — Aus den Lokal-
vereinen — Aus Nassau — Bücherei — Handwerks-
kammer Wiesbaden — An die Mitglieder des Nassauischen
Fortbildungsschulvereins — An elgen.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

**Betr. Prüfung von Lehrern an gewerblichen
Fortbildungsschulen.**

Berlin W 9, den 31. Juli 1919.

Das Landesgewerbeamt.
J. No. III. 654.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, auf
Grund des Erlasses des Herrn Ministers für
Handel und Gewerbe vom 7. Mai 1916 *) (Han-
delsm. Bl. Seite 149), betreffend die Anstel-
lungsfähigkeit als Lehrer an Fortbildungs-
schulen, in der Zeit vom 24. November bis
6. Dezember dieses Jahres in Berlin außer-
ordentliche Prüfungen für Gewerbelehrer, Ge-
werbelehrerinnen, Handelslehrer und Handels-
lehrerinnen abzuhalten.

Wegen der Einzelheiten der Prüfung wird
auf die Prüfungsordnung vom 7. Mai 1916
(Handelsm. Bl. Seite 150) verwiesen. Ins-
besondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß
nur solche Lehrer und Lehrerinnen zu den
Prüfungen zugelassen werden können, die
mehrere (in der Regel mindestens fünf)
Jahre an einer Fortbildungs- oder
Fachschule im Nebenamt mit gutem
Erfolg unterrichtet haben und für
eine bestimmte Stelle an einer öf-
fentlichen Schule in Aussicht genom-
men sind. Eine entsprechende Bescheinigung
der anstellenden Behörde ist beizubringen. Mel-
dungen sind nach § 5 der Prüfungsordnung
auf dem Dienstwege dem Regierungspräsidenten
bis zum 1. Oktober dieses Jahres einzureichen.

Das Landesgewerbeamt entscheidet über die
Zulassung zur Prüfung und fordert die Be-
werber zum Erscheinen unmittelbar auf.

gez. v. Seefeld

An den Herrn Regierungspräsidenten
in Wiesbaden.

Vorstehender Erlass des Landesgewerbeamtes
wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Meldungen zur Prüfung sind uns zur Vor-
lage an die Schulaufsichtsbehörde bis zum
20. September einzureichen. Hierunter las-
sen wir einen Auszug aus der Prüfungsord-
nung folgen. Bei den Gegenständen der Prüfung
sind nur die Prüfungsfächer für Gewerbelehrer
angegeben. Auf Wunsch sind wir jedoch bereit,
auch die Prüfungsfächer für Handelslehrer und
Handelslehrerinnen sowie Gewerbelehrerinnen
mitzuteilen.

Wiesbaden, den 26. August 1919.

**Der Zentralvorstand
des Gewerbevereins für Nassau.**

*) Abgedruckt in Nr. 25 des Nassauischen Ge-
werbeblattes von 1916.

Auszug aus der Ordnung für die Prüfung von Handels- und Gewerbelehrern sowie Lehrerinnen.

Zweck der Prüfung.

Zweck der Prüfung ist, solchen Personen,
die den vorgeschriebenen Bildungsgang als
Handels- oder Gewerbelehrer (-Lehrerin) nicht
durchgemacht, die sich aber in nebenamtlicher
Tätigkeit an einer Fortbildungs- oder Fach-
schule bewährt haben, die Erlangung der An-
stellungsbeurteilung als hauptamtliche Handels-
oder Gewerbelehrer (-Lehrerinnen) zu ermög-
lichen.

Gebühren.

Die Prüfungsgebühren betragen 30 Mark
und sind nach der Zulassung zu entrichten.

Prüfungsausschüsse.

Es werden drei Prüfungsausschüsse gebildet:

1. für Handelslehrer und Lehrerinnen,
2. für Gewerbelehrer,
3. für Gewerbelehrerinnen.

Meldung zur Prüfung.

Die Meldung ist bis zum 1. Oktober auf
dem Dienstwege der Schulaufsichtsbehörde ein-
zureichen. Der Meldung sind beizufügen:

1. ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
2. Zeugnisse über die Vorbildung und die bis-
herige Tätigkeit,
3. eine amtliche Bescheinigung, wie lange, in
welchem Umfang, in welchen Fächern und
mit welchem Erfolge der Prüfling an einer
Fortbildungs- o. Fachschule beschäftigt war,
4. eine amtliche Bescheinigung darüber, daß er
für eine bestimmte Stelle in Aussicht ge-
nommen ist,
5. etwaige Veröffentlichungen, Abbildungen von
künstlerischen oder kunstgewerblichen Lei-
stungen, Zeichnungen.

Gegenstände der Prüfung.

Für Gewerbelehrer.

(Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.)

- a) Fachkunde und Zeichnen eines wichtigen ge-
werblichen Gebiets nach Wahl des Prüflings.
Zunächst werden Prüfungen vorge-
sehen für: 1. Metallgewerbe, 2. Baugewerbe
und 3. Kunstgewerbe.

Prüfungen in anderen Gewerben sind mit
Genehmigung des Landesgewerbeamtes zu-
lässig.

- b) Geschäftskunde: bürgerliches Rechnen, ge-
werbliche Buchführung, Geschäftsaufsch.

- c) Bürgerkunde: der Prüfling soll die Zu-
sammenhänge des gewerblichen Berufs mit
dem Leben der Gemeinschaft, besonders des
Staates, erklären können, er soll das Wich-
tigste über Verfassung und Verwaltung von
Gemeinde, Staat und Reich, über Gerichts-
wesen, Sozialversicherung, Heer und Flot-
te wissen und den Sinn der Einrichtungen er-
faßt haben, er soll im allgemeinen über die
Wirtschaft des Reichs, ihre geographi-
schen und geschichtlichen Voraussetzungen,
ihre wirtschaftliche und kulturelle Bedeu-
tung unterrichtet sein.

- d) Aufgabe, Einrichtung und Methoden der ge-
werblichen Fortbildungsschulen; der Prüfling
soll Kenntnisse von der Geschichte des
Fortbildungsschulwesens, der Stellung der

Fortbildungsschule im Aufbau unseres Bil-
dungswezens und den Grundzügen ihrer Ver-
waltung besitzen, die Eigenart des Jugend-
alters kennen und mit den Methoden der
Fachkunde und des Zeichnens, der Geschäfts-
und Bürgerkunde vertraut sein.

- e) Lehrproben; es steht im Ermessen des Prü-
fungsausschusses, ob von dem Prüfling eine
Lehrprobe zu halten ist; gegebenenfalls ist
ihm die Aufgabe mindestens ein Tag vor
der Lehrprobe mitzuteilen.

Art der Prüfung.

Die Prüfung ist eine schriftliche und eine
mündliche; sie umfaßt nach Bedarf auch Lei-
stungen im Zeichnen, eine Lehrprobe und prak-
tische Arbeit.

Schriftliche Prüfung.

Die schriftliche Prüfung umfaßt schriftliche
Arbeiten für Gewerbelehrer in Fachkunde und
Zeichnen (4 Stunden), in Geschäfts- und Bürger-
kunde (2 Stunden), in Pädagogik (2 Stunden).

Mündliche Prüfung.

Wer in der schriftlichen Prüfung in mehr
als einer Arbeit nicht genügt hat, wird in der
Regel zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen.

Wiederholung der Prüfung.

Wer die Prüfung nicht bestanden hat, kann
sie frühestens nach einem Jahre wiederholen.
Hierbei kann der Prüfungsausschuss Leistungen
bei der ersten Prüfung anrechnen. Die Wieder-
holung der Prüfung ist einmal und aus wich-
tigen Gründen mit Genehmigung des Ministers
für Handel und Gewerbe ein zweites Mal
zulässig.

Versammlung

**der Vorstände der Lokalgewerbevereine
und der Kreisverbände für Handwerk
und Gewerbe des besetzten Gebietes
in Wiesbaden am 28. Juli 1919.**

Bei der Verkehrsperre konnte in diesem
Frühjahre eine ordentliche Generalversamm-
lung des Gewerbevereins für Nassau nicht
berufen werden. Zur Besprechung wichtiger
gewerblicher und wirtschaftlicher Fragen so-
wie über die besonderen Aufgaben der Ge-
werbevereine in der gegenwärtigen Ueber-
gangszeit fand deshalb am 28. Juli im
Landeshaus zu Wiesbaden eine Versammlung
der Vorstände der Lokalgewerbevereine, so-
wie der Kreisverbände und der Mitglieder
des Zentralvorstandes innerhalb des besetzten
Gebietes mit folgender Tagesordnung statt:

1. Besprechung über die Wiederaufrichtung des
Handwerks, insbesondere die Beschaffung
von Rohstoffen.
2. Reubebung der Organisationen für Hand-
werk und Gewerbe.
3. Besprechung von Angelegenheiten des ge-
werblichen Unterrichts.
4. Wünsche und Anträge.

Die von fast allen Lokalgewerbevereinen
und den Kreisverbänden des besetzten Ge-
bietes zahlreich besuchte Versammlung wurde
durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins
für Nassau, Herrn Justizrat Dr. Bickel, um
10 1/2 Uhr mit folgender Ansprache eröffnet

„Meine sehr verehrten Herren! Im Namen des Rntalvorlandes leide ich Sie herzlich willkommen und danke Ihnen, daß Sie u. f. w. Einladung so zahlreich gefolgt sind. Sodann begrüße ich unsere Gäste, die in Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Dr. Müller als Vertreter des Regierungspräsidenten, sowie den Vorsitzenden und Schriftführer der Handwerkskammer, die Herren Cassels und Schöber. Fünf Jahre sind seit unserer letzten ordentlichen Generalversammlung verfloßen. Da es infolge der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse seitdem nicht möglich war, die gewohnten Generalversammlungen abzuhalten, so mußten wir uns mit einem Ersatz, mit außerordentlichen Mitgliederversammlungen, begnügen, wie solche in 1916 und 1917 in Limburg stattfanden. Im vorigen Jahre tagte ebenfalls in Limburg eine Versammlung der Vorstände und Geschäftsführer der neu gegründeten Kreisverbände für Handwerk und Gewerbe, die sich als ein belebendes Element in den Gewerbevereinen erwiesen und praktisch bewährt haben. Ob und wann es möglich sein wird, wieder eine ordentliche Generalversammlung zu berufen, steht noch dahin. Wir hatten jedoch im engeren Bestand das Bedürfnis empfunden, wieder mal mit den führenden Männern unserer Lokalgewerbevereine und Kreisverbände in einen persönlichen Gedankenaustausch zu treten. Deshalb ist die heutige Versammlung berufen worden. Sie ist nicht beschlußfähig im Sinne unserer Satzungen. Das schließt aber nicht aus, daß wir Resolutionen fassen können. Der Zweck unserer heutigen Zusammenkunft ist ein doppelter. Einmal wollen wir Ihnen Anregung geben, wie Sie Ihre Tätigkeit in den Lokalvereinen und Kreisverbänden noch erspriesslicher gestalten können und zum anderen wollen wir von Ihnen Anregung haben, wollen hören, welche Wünsche oder Klagen in den Vereinen bestehen und darüber beraten, wie Abhilfe und Besserung zu schaffen ist. Es sind drei Hauptgebiete, die wir heute behandeln wollen und zwar:

1. die wirtschaftliche Förderung von Handwerk und Gewerbe durch unsere Lokalvereine und Kreisverbände;
2. die Rohstoffversorgung des Handwerks und
3. die Heranbildung unserer gewerblichen Jugend, das Gebiet des gewerblichen Unterrichtes.

Ueber den ersten und dritten Punkt wird Ihnen Herr Gewerbeschulinspektor Kern einen kurzen Vortrag halten. Für den zweiten Punkt war Herr Handwerkskammer-Schriftführer Schroeder so freundlich, ein Referat zu übernehmen. Bevor wir uns auf die Spezialgebiete begeben und die Vorträge hören, seien mir noch einige Worte allgemeiner Natur gestattet. Wir haben uns im Gewerbeverein von jeher grundsätzlich jeder Parteipolitik fern gehalten und das müssen wir auch in Zukunft tun. Es wäre eine große Gefahr für den Verein, wolte er sich in das Fahrwasser der Parteipolitik begeben. Aber Wirtschaftspolitik dürfen und müssen wir treiben. In dieser Wirtschaftspolitik stehen wir am Anfange eines neuen Zeitraums. Da heißt es für uns: Lernen aus dem, was vergangen ist, und mit offenen Augen dem, was kommt, entgegensehen. Es wäre töricht, dem Vergangenen in tatenloser Reue nachzuhängen und nachzutauern. Haben wir in der Vergangenheit etwas verkehrt gemacht, so wollen wir daraus lernen, es in der Zukunft besser zu machen. Vielleicht war es ein Fehler von uns, daß wir uns zu wenig um die Gesamtheit bekümmert und die Eigen-Interessen zu sehr in den Vordergrund gestellt haben. Wir müssen uns künftig mehr mit den großen Fragen unseres Wirtschaftslebens beschäftigen. Ich nenne Ihnen nur einige Schlagworte: Sozialisierung, Plan- und Gemeinwirtschaft, Tarifverträge, Berufsberatung, Rohstoffversorgung, Höchstpreise, Achtstundenarbeitstag, soziale Versicherung u. a. m.

Das sind alles Fragen, die der Einzelne nicht in seiner Werkstatt oder am Familienherd erörtern und lösen kann, hiermit müssen sich unsere wirtschaftlichen und beruflichen Verei-

besen, die Fachvereinigungen und Innungen mit den besonderen Angelegenheiten ihres Berufsgebietes, die Gewerbevereine mit den gewerblichen und wirtschaftlichen Fragen allgemeiner Natur. Hier ist es die Pflicht der Vorstände, ganz besonders der Vorsitzenden der einzelnen Vereine, die Mitglieder zusammenzuführen, sie für die Fragen zu interessieren und dazu zu sorgen, daß die Fragen sachgemäß behandelt werden. Im Verband alle in hier: die Liste des Kreisverbandes oder des Zentralverbandes in Anspruch genommen werden. Wir Vorsitzenden haben mit unserem Amt auch die Verantwortung dafür übernommen, daß der Gewerbeverein die nötigen Anregungen gibt, die Interessen seiner Mitglieder vertritt, damit die Mitglieder mit frischem Mut an die neuen Aufgaben herantreten, mit dem festen Vertrauen auf den Erfolg ihrer Arbeit. Sorgen Sie in Ihren Vereinen dafür, daß die gesunde und allein zum Erfolg führende Auffassung unserer Zukunft bei Ihren Mitgliedern Platz greift und daß der alles lähmende Sozialismus nicht aufkommen kann.

Haben Sie als Vorsitzender so auf der einen Seite die Verpflichtung, belebend und anregend auf die Mitglieder des Vereins zu wirken, so sind Sie auch wieder diejenigen, welche bei bestehenden oder entstehenden Gegensätzen auszugleichen bestrebt sein müssen. Es ist selbstverständlich, daß es in einem Verein — wie in jeder Gemeinschaft — Reibungen und Gegensätze gibt. Sie müssen vorhanden sein, wenn ein lebendiger Geist in dem Verein wohnen soll, aber sie dürfen nicht zur Unordnung oder zum Bruche führen. Hier ist es die Aufgabe des verständigen Vorsitzenden, rechtzeitig zu vermitteln und auszugleichen.

Wenn bei den Vorständen und Vorsitzenden überall dieses Streben, anregend, belebend und vermittelnd zu wirken, herrscht, dann wird auch der Verein seine Aufgaben erfüllen und sich segensreich entwickeln, zum Wohle des Einzelnen und der Gesamtheit.

Mit diesen Vorfällen wollen wir von neuem an die Arbeit herantreten, an die Arbeit, die unser einziges Kapital ist, das uns nicht genommen werden kann, an die Arbeit, die für uns den Inhalt des Lebens bedeutet.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurden die beiden ersten Punkte der Tagesordnung gemeinsam zur Beratung gestellt. Dazu hielt Herr Gewerbeschulinspektor Kern den angekündigten Vortrag über:

„Die heutigen Aufgaben der Gewerbevereine und Kreisverbände zur wirtschaftlichen Förderung von Handwerk und Gewerbe“, und zwar zunächst über den ersten Teil, der die Aufgaben der Gewerbevereine behandelte.

Der Vortrag wird im Wortlaut in der nächsten Nummer des Gewerbeblattes veröffentlicht werden. Auch an dieser Stelle sei den Vorständen der Lokalgewerbevereine und Kreisverbände die Beachtung der Ausführungen und Ratschläge des Vortragenden nochmals eindringlich empfohlen.)

Bei der Besprechung des Vortrages nahmen die Klagen über die Konkurrenz der Arbeiter gegenüber dem selbständigen Handwerk einen breiten Raum ein. Der Achtstunden-Arbeitstag habe infolge einer üblen Folgeerscheinung gezeigt, als Arbeiter, Gehilfen und Gesellen ihre freie Zeit dazu benutzen, handwerksmäßige Arbeiten für Privatselbstständig auszuführen. Recht empfindlich habe sich diese unlautere Konkurrenz in größeren industriellen Orten und deren Umgebung fühlbar gemacht. Die Arbeiter würden hierbei oft noch dadurch begünstigt, daß sie von der Fabrik, in der sie beschäftigt seien, die erforderlichen Rohstoffe zu billigem Preise erhielten. Aber nicht allein die gelerntten Fabrikarbeiter auch zahlreiche Handwerksgehilfen und Gesellen suchten durch die Uebernahme und Ausführung von Privatarbeiten Nebenverdienst zu erwerben. Sie seien allerdings aus verschiedenen Gründen in der Lage weit billiger zu arbeiten, als die selbständigen Meister. Dadurch würden nicht nur die Preise sehr heruntergedrückt, auch dem Meister ginge manche lohnende Ar-

beit verloren. Diese Konkurrenz habe aber auch eine Seite für die Arbeiter selbst sehr bedenkliche Seite. Denn der selbständige Meister würde, wenn ihm die Konkurrenz durch die Arbeiter teilweise entzogen würde, zu Arbeiterentlassungen genötigt sein. Aus der Mitte der Versammlung wurde denn auch als Mittel der Selbsthilfe zur Bekämpfung der gedachten unlauteren Konkurrenz empfohlen, denjenigen Gesellen und Gehilfen, die für eigene Rechnung Privatarbeiten ausführen, zu kündigen und den Kollegen am Ort und in der Umgebung den Kündigungsgrund mitzuteilen, damit der ertlassene Gehalt nicht bei anderen Meistern eingestellt werde. Bei der wurde vorgeschlagen, mit den Arbeitnehmerorganisationen in Verbindung zu treten, damit von dort aus gegen die gedachte von den Besäftigten des Achtstunden-Arbeitstages keineswegs gewollte Ausnutzung der freien Arbeitszeit Front gemacht würde. Auch auf die Fabriken möchte eingewirkt werden, daß die Abgabe von Rohmaterial an ihre Arbeiter zu dem erwähnten Zweck künftig unterbiete. Herr Bildhauer Leonhard-Eltville hielt es unbedingt notwendig, der strengen Arbeitnehmerorganisation eine ebenso geschlossene Vereinigung der Arbeitgeber entgegenzustellen. In gleichem Sinne sprachen sich die Herren Tapezierermeister Kaltwasser und Schreinermeister Hansohn-Wiesbaden aus. Herr Hansohn bemerkte dabei, das Bestreben der Arbeiter gehe dahin, die Arbeitszeit noch weiter einzuschränken, zunächst durch die Einnahme des Samstagnachmittags und weiterhin durch die Einführung einer sechs- bis zwölfstündigen Arbeitszeit im Jahre unter Fortzahlung des Arbeitslohnes.

Besonders lebhaft Klagen wurden darüber geführt, daß selbst von Behörden (Kreiswasmesserei Wiesbaden und Gemeinde Dohle) handwerksmäßige Arbeiten unter Umgehung der selbständigen Meister an Arbeiter vergeben worden seien. Daß unter solchen Verhältnissen das Interesse der Handwerker an ihren Vereinigungen nachlasse, sei wohl verständlich.

Herr Lehrer Fuld-Niederlahmstein erachtete es für zweckmäßig, die vorgebrachten Fälle der Arbeiterkonkurrenz zunächst in den betreffenden Lokalvereinen zu behandeln und erst dann, wenn von den Vereinsvorständen Abhilfe nicht geschaffen werden könne, die Unterstützung des Zentralverbandes anzufragen. Weiter machte Herr Fuld den beachtenswerten Vorschlag, bei den Neuwahlen der Vereinsvorstände mehr Rücksicht auf die jüngeren Handwerker zu nehmen und auch aus ihren Kreisen geeignete Mitarbeiter heranzuziehen, um die jüngeren Handwerker früher für den Gewerbeverein zu interessieren.

Gegenüber dem in dem Vortrag des Herrn Gewerbeschulinspektors Kern enthaltenen Vorschlag, in jedem Vierteljahr mindestens eine Mitgliederversammlung abzuhalten, bemerkte der Vorsitzende des Gewerbevereins-Camp, Herr Schreinermeister Rupp, daß es den kleineren Vereinen häufig an geeignetem Soffmanee, um die Versammlung anregend und interessant zu gestalten. Der Zentralvorstand möchte deshalb den Lokalvereinen hierfür geeignetes Material zugänglich machen.

Herr Lehrer Fuld-Montabaur konnte über ein reges Leben im dortigen Gewerbeverein berichten. Die Mitgliederzahl habe sich in der letzten Zeit wesentlich vermehrt. Es liege, wie die Erfahrung an gut geleiteten Vereinen zeige, in der Hauptsache an der Persönlichkeit des Vorsitzenden, das Interesse für den Verein zu wecken und durch eine erspriessliche Wirksamkeit zu erhalten. Als zweckmäßig und förderlich habe es sich erwiesen, wenn die Vorträge in den Gewerbevereinen, anstatt von auswärtigen Rednern, von einheimischen mit den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen vertrauten Männern gehalten würden.

Aus den weiteren Mitteilungen der Vertreter der Lokalgewerbevereine konnte mit Feststellung festgestellt werden, daß das Handwerk auf dem Lande und in den kleineren Städten im Gegensatz zu den Großstädten (abgesehen von den vorgetragenen Einzelfällen der Arbeiter-

konkurrenz) vollbeschäftigt und lohnende Arbeitsgelegenheit in ausreichender Weise vorhanden ist, soweit bei der Rohstoffknappheit die Ausführung des Auftrags möglich ist.

Das Ergebnis der Besprechung konnte der Vorsitzende folgendermaßen zusammen fassen:

1. Die Vereinsvorstände werden es sich mit Ernst und Eifer angelegen sein lassen, die Vereinstätigkeit nach Maßgabe der heute gemachten Vorschläge neu zu beleben und entsprechend zu gestalten.
2. Der unbedingt notwendige Zusammenschluß von Handwerk und Gewerbe zu Fachvereinigungen, Innungen usw. zur Wahrung der besonderen Interessen und innerhalb des Gewerbevereins zur Vertretung der gemeinsamen Interessen ist weiterhin nach Kräften zu fördern.
3. Der unlauteren Konkurrenz ist mit allen Mitteln entgegenzutreten. Soweit die Fachgewerbevereine nicht selbst Abhilfe schaffen können, wird der Zentralvorstand das Erforderliche veranlassen. In diesem Briefe sind ihm die Einzelsälle zur Namhaftmachung der betreffenden Arbeiter und Auftraggeber mitzuteilen.

(Schluß folgt.)

Gründung eines Verbandes von Lehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen im Bezirk Wiesbaden

Die Gründungsversammlung zu Weilburg a. d. Lahn, am 6. August, erfreute sich, trotz der kurzfristigen Einberufung und der erschwerten Teilnahme aus dem besetzten Gebiete, eines guten Besuchs. Es waren Vertreter aus fünf Kreisen des nicht besetzten und einem Kreise des besetzten Gebietes anwesend. Zuschriften aus dem besetzten Gebiet, welche teilweise verspätet eintrafen, wünschten der Versammlung guten Verlauf. Fortbildungsschulinspektor Kern-Wiesbaden bedauerte, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können und bekundete sein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen des Verbandes, von dem er sich noch viel versprache. Dem Verband haben sich bis jetzt über hundert Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen angeschlossen und zwar sowohl Berufslehrer als Techniker. Es wurde nach reger Aussprache über allgemeine Berufs-, Schul- und wirtschaftliche Fragen unter dem Vorsitz des Einberufers, Dr. C. Dönges-Dillenburg, ein Ausschuss gewählt, welcher einen Satzungsentwurf für eine verfassungsgemäße Versammlung vorbereiten wird. Dieser Ausschuss solle noch durch Angehörige und Vertrauensleute nicht vertretener Kreise erweitert und die nächste Versammlung in der zweiten Septemberhälfte nach Weilburg anberaumt werden. Als Veröffentlichungsorgan wurde zunächst das „Nassauische Gewerbeblatt“ bestimmt, doch soll später auch durch Anschluß an den Deutschen oder Preussischen Fortbildungsschulverein ein weiteres Vereinsorgan bezeichnet werden. Erwünscht wäre schon jetzt der Zusammenschluß der Lehrer an Gewerbeschulen im Bezirk Wiesbaden zu Orts- und Kreisverbänden und deren Anmeldung zu dem Verband und der nächsten Versammlung zu Weilburg.

Genesungsstätte für erholungsbedürftige Kriegsteilnehmer in Wiesbaden.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Wiesbaden, hat in Verbindung mit der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns Erholungshäuser in Wiesbaden, im Padhaus „Zum Melisheim Hof“, kleine Burgstraße 6, eine Genesungsstätte errichtet für weniger bemittelte Kriegsteilnehmer, welche infolge des Krieges Schaden an ihrer Gesundheit gelitten haben

oder erholungsbedürftig sind und die Wiesbadener Kurmittel benutzen müssen. Es werden Genesungs- oder Kurbedürftige, nicht aber Kurante, aufgenommen. Ein Teil der Verpflegungskosten trägt der Vaterländische Frauenverein; der Rest des Verpflegungssafes, der von dem Patienten selbst oder von der jeweiligen Stelle zu tragen ist, der die Kriegsbefähigtenfürsorge obliegt, beträgt 6 Mark täglich. Hierfür wird außer Wohnung, Heizung und Licht gewährt: erstes Frühstück, Mittagessen, Vesper und Abendessen. Die Unterbringung erfolgt in Zimmern mit zwei Betten. Wird ein Einzelzimmer beantragt, dann wird ein Zuschlag von täglich 50 Pfennig erhoben. Soweit Nahrungsmittel rationiert sind, müssen diese ordentlichen Karten oder Bescheinigungen bei der Ankunft abgegeben werden. Die Gäste der Genesungsstätte treten in den Genuß der mit den Badeverwaltungen in Wiesbaden vereinbarten Vergünstigungen hinsichtlich der Auktage und Kurmittel. Bäder werden im Haus zu ermäßigtem Preise verabfolgt. Die Höchstdauer des Aufenthaltes ist für eine Person auf vier Wochen bemessen. Ausnahmsweise kann die Aufenthaltsdauer verlängert werden.

Durch diese Einrichtung dürfte besonders den kleinen selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden, die Kriegsteilnehmer waren und erholungsbedürftig sind, Gelegenheit geboten sein, zu einem außerordentlich geringen Verpflegungssafes die in Wiesbaden gebotenen Kur- und Heilmittel zu benutzen. Es wird ihnen daher angelegentlich empfohlen, von der Einrichtung Gebrauch zu machen.

Die Geschäftsführung der Genesungsstätte liegt in den Händen des Herrn Justizrat Dr. Fr. Bickel in Wiesbaden, Adelsriedstraße 32 (Vorsitzender des Gewerbevereins für Nassau), dessen Bemühungen das Zustandekommen der Einrichtung im wesentlichen zu verdanken ist. Anmerkungen zur Aufnahme in die Genesungsstätte sind tunlichst bald an die Geschäftsstelle zu richten, von der auch die Anmeldeformulare und Aufnahmebedingungen zu beziehen sind.

Aus den Kreisverbänden.

Der Kreisverband für den Dillkreis

hält am 31. August, nachm. 3.30 Uhr, im Hotel Ritters zu Dornborn seine diesjährige Kreisversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vorlage und Besprechung des Jahresberichts. 2. Genehmigung des Vorantrags und Prüfung der Jahresrechnung. 3. Festsetzung des zu den Kosten des Kreisverbandes von den angeschlossenen Vereinigungen zu leistenden Beitrages. 4. Benennung und Ausgestaltung der Geschäftsstelle. 5. Einrichtung von Berufsämtern. 6. Das Handwerk in der künftigen Wirtschaftsordnung. 7. Die Rohstoffversorgung des Handwerks. 8. Anträge für die nächste Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau. 9. Wahl des Rates für die nächste Kreisversammlung. 10. Verschiedenes.

Ebenfalls am 31. August, nachm. 2.30 Uhr, findet in Weilburg, im Weilburger Hof, die Kreisversammlung des

Kreisverbandes für den Oberlahnkreis

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die bisherige Tätigkeit. 2. Beratung und Beschlußfassung über den Entwurf zu den Kreis-Satzungen. 3. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. 4. Bestellung eines Geschäftsführers. 5. Vorlage des Haushaltsplans für 1919. 6. Besprechung über wichtige Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein zahlreicher Besuch der Kreisversammlungen sehr erwünscht.

Aus den Lokalvereinen.

Sachsenburg.

Au der am Sonntag, den 3. August einberufenen Mitgliederversammlung hatten sich die Vereinsmitglieder fast vollständig eingefunden. Nach Begrüßung der Erschienenen gab der Vorsitzende Herr Maurermeister Ries zum ersten Punkt der Tagesordnung einen Rückblick über die Vereins-

tätigkeit der letzten Zeit und gedachte dabei der durch Tod abgegangenen Mitglieder der Bbl. Bbl. und Friedr. Heuser, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrt. Ein weiteres Mitglied Herr Willy Strauß wird seit 1917 vermisst. Die Vereinstätigkeit sei wieder eine regere geworden, die Mitgliederzahl von 35 auf 56 gestiegen. Das genüge aber nicht, denn jeder Gewerbetreibende, auch die der Nachbarn, müßten sich im Gewerbeverein zusammenschließen, um durch vereinte Kraft die Schwierigkeiten des Handwerkes und Gewerbestandes leichter zu überwinden. Weiter berichtete der Vorsitzende über den Vermögensstand des Vereins, dessen Solidität und über die vom Vorstand unternommenen Schritte in Fragen der Lohnregulierung, sowie über die Zusammenarbeit mit den Nachbarvereinen. Punkt 2: Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Adolf Bahl und Emil Schar gewählt. Punkt 3: Der Vorsitzende verliest ein Schreiben des Zentralvorstandes betreffend die Zusammenlegung des Schulvorstandes der gewerblichen Fortbildungsschulen bezogen auf die Ergänzung durch Vertreter der Artenerkennung. Dazugewählt wurden die Herren Herr. Wauer, Anreider und Joh. Wagner, Buchhalt. r. Punkt 4: Dem früheren Vorstandsmitglied Herrn Lehrer a. D. Götz wurde nach dem Vorschlage des Vorstandes für seine, dem Verein in 14jähriger Mitgliedschaft geleisteten Dienste einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen und eine Ehrenurkunde vom Vorstande überreicht. Zu Punkt 5 ernannte besonders Herr Strauß die Mitglieder zu rühmlicher Bewandlung und zum Zusammenschluß. Sodann verbrachte Herr Rechtsanwalt Sahn in leicht verständlicher Weise über die Regelung der Arbeiterfragen nach der Revolution. Lebhafter Beifall lohnte die treffliche Ausführungen. Der Vorsitzende dankte und gab der Dornung Ausdruck, öfters Unterstützung von dieser Stelle aus zu finden. Die Versammlung erklärte auch ihr Einverständnis zu dem Vorschlage des Vorsitzenden, demnach in Erbad eine gemeinsame Sitzung der Gewerbevereine von Sachsenburg, Marienberg und Weitzburg abzuhalten.

Aus Nassau.

Nassauische Sparkasse.

Die herrschende Geldknappheit macht sich in einem starken Anstiege der Spargelder bemerklich. Die Nassauische Sparkasse hat für das erste Halbjahr eine Zunahme der Einlagen von 28 Millionen zu verzeichnen. Diese Zunahme wird aber noch überboten durch diejenige im Monat Juli, der allein einen Ueberstieg der Einlagen über die Rückzahlungen von 14 Millionen Mark erbrachte. Der Gesamtbestand der Sparanlagen betrug Ende Juli 320 Millionen, gegenüber 278 Millionen Mark Ende des Jahres 1918; die Zunahme in den ersten sieben Monaten dieses Jahres also 42 Millionen Mark.

Bücherschau.

Der Heimatliche Nährkraft ist Deutschlands Zukunft. Wie die Förderung der ländlichen Kleinbetriebe und des Kleinbaus- und Gartenbaues unsere Volkswohlfahrt und Ernährung wieder sichern können, um bei uns den schweren Zeiten der Erniedrigung jetzt und künftig wirksam zu begegnen. Das billige Bauen auf dem Lande. Anleitung zur Errichtung billiger Heimstätten in allen Gemeinden. Erfolgreiche ländliche Heimstättenwirtschaft. Rückblicke und Ratschläge eines alten in gemeinnütziger Siedlungs- und Bantstätigkeit erfahrenen Staatsbeamten für Neugierige und Volkskreise eingehend dargestellt von Adolf P. Mohr mit Beiträgen von Dr. C. Abigt. Mit 100 Abbildungen, Hausplänen und Ansichten. 3.60 Mark, gebd. 5.50 Mark. (Heimkultur, Wiesbaden.)

Kersten, Buchbinderlehrling. (Köpenicker Handwerkerbibliothek, Band XXVI.) Verlag Bernh. Friedr. Voigt, Leipzig. Preis 90 Pfa.

Dr. Fr. Schrup, Die Regelung der Arbeitszeit, Einstellung, Entlassung u. Entlohnung gewerblicher Arbeiter während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung. Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1919.

Frans Illung, Ein einheitliches System für den Verband von Ziegelmachern. Ein einfaches, allgemein gültiges Verzeichnis für die Grundrissform, ohne Probieren, den besten Verband anzugeben. Eingehende Darstellung der Kammverbände. Mit einem Anhang. Heerblat über Material und Ausführung sämtlicher Backstein-Mauerkonstruktionen. Groß-Örtav, 79 Seiten mit

221 Abbildungen. Preis 3.60 Mk.; zusätzlich 50 Prozent Feuerungszuschlag. Verlag von D. A. Ludwig Degener, Leipzig.

Die Maschinenelemente. Von Geh. Bergrat Prof. H. Vater. Dritte Auflage, (12. bis 16. Tausend). Mit 175 Abbildungen. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 301. Bändchen.) (104 S.) 8°, kart. 1.60 Mk.; geb. 1.90 Mk. Hierzu Feuerungszuschlag des Verlags und der Buchhandlungen. Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1919.

Geldwesen, Zahlungsverkehr und Vermögensverwaltung. Von Gustav Maier. Zweite Auflage. (7. bis 11. Tausend.) (133 S.) 8°. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. 398. Bändchen.) kart. 1.60 Mk.; geb. 1.90 Mk. Hierzu Feuerungszuschlag des Verlags und der Buchhandlungen. Verlag B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1919.

handwerkskammer Wiesbaden.

Auszug

Aber die 209. Vorstandssitzung der Handwerkskammer am 18. Juli 1919 im Handwerker-Erholungsheim zu Erben-Erzbach.

Anwesend der Vorsitzende: Herr Carstens, Wiesbaden; sowie die Vorstandsmitglieder, Herren: Feger, Falkenstein, Händel, Frankfurt a. M., Müller, Frankfurt a. M., Müller, Bad Ems, sowie der Syndikus der Handwerkskammer, Herr Schroeder, Wiesbaden. Es fehlen entschuldigt die Herren Meier und Bant.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Der Syndikus erstattet den Geschäftsbericht der Kammer und der Vermittlungsstelle. Daraus ist hervorzuheben:

a) Die Veranlagung der Gemeinden zu den Kosten der Kammer für das laufende Jahr ist inzwischen erfolgt.
b) Der Hauptauschuss der Frankfurter Handwerkerverbände teilt mit, daß Herr Dr. Montanus als Vorsitzender und die Herren v. d. Emden und Roban als stellv. Vorsitzende bestellt worden sind.
c) Die Erhöhung der Weiterbildungsgebühren auf 50 bzw. 40 Mk. hat nunmehr die ministerielle Genehmigung erfahren.

d) Der Herr Oberpräsident Trott zu Solz veröffentlicht seinen Rücktritt. Die Geschäftsstelle hat ihm aus diesem Anlaß eine entsprechende Rundgebung übermittelt.

e) Für die Anstellung von Handwerkern auf dem Lande liegen bis heute rund 300 Bewerbungen vor, die aber nahezu zur Hälfte außerhalb des Kammerbezirks liegen. Es kommen zunächst nur Handwerker des Kammerbezirks in Betracht.

f) Der Vorstand nimmt Kenntnis von einer Broschüre von Stadnikiewicz, Breslau über die Durchführung der Sozialisierung des Schmiedegerwerkes.

g) Desgleichen von einem Schriftsatz des Hauptauschusses der Frankfurter Handwerkerverbände betr. Zusammenlegung der Fortbildungs- und Gewerbeakademie zu Frankfurt a. M.

h) Die Veranlagungsperiode für die Kammerkosten ist bis 31. März 1920 verlängert, indem erwartet der Herr Minister bestimmt, daß für das kommende Rechnungsjahr die Neuanlage vorgenommen wird.

i) Der Bericht über die Vermittlungsstelle wird ergänzt durch den Bericht des Herrn Händel über die Tätigkeit der Frankfurter Nebenstelle.

3. Die Vereinigung Frankfurter Reinigungs-Unternehmer beantragt unter eingehender Begründung die Anerkennung ihrer Gewerbes als Handwerker. Der Vorstand lehnt die Stellungnahme ab und beschließt, an den Kammerstag nichts Anbahnung der übrigen Handwerkskammern heranzutreten.

4. Betr. Hauptauschuss für freie Nahrungsmittelwirtschaft: Der Vorstand beschließt, dem zu bildenden Ortsausschuss mit einem Beitrag von 20 Mk. beizutreten.

5. Der Innungsausschuss Wiesbaden beantragt, die Kammer möge dafür eintreten, daß die Steuerprivilegien der Beamten und die Steuerfreiheit der sogenannten freien Berufe als unzeitgemäß beseitigt werden.

Es wird festgestellt, daß die Kammer in diesem Sinne bereits früh Stellung genommen hat, in dessen soll dies wiederholt geschehen.

6. Der Innungsausschuss zu Wiesbaden beantragt, die Kammer möge gemeinsam mit der Handwerkskammer gegen weitere Lohnsenkungen für die städt. Arbeiter und Hilfskräfte vorgehen werden, wegen der Nachwirkung auf das Handwerk. Jeder-

falls wünscht der Innungsausschuss, vor geplanten Lohnsenkungen gehört zu werden. Für letztere will der Vorstand eintreten, im übrigen aber zunächst mit der Handelskammer Fühlung nehmen.

7. Betr. Höchstzahl von Lehrlingen. In einzelnen Berufen hat die Lehrlingszahl neuerdings wieder überhand genommen. Um Ärgernisse zu vermeiden, werden die bestehenden Vorschriften über die Höchstzahl von Lehrlingen nicht sofort, sondern erst nach einem Jahr wieder in Kraft gesetzt.

8. Der Schmiedemeister Joh. Schmitt zu Obergensheim beantragt für seinen Lehrling Dorn (20 Jahre alt und Kriegsteilnehmer) die Bewilligung einer zweijährigen Lehrzeit. Dem Antrag wird stattgegeben.

9. Der Schutzverband für Fahrradhandler zu Frankfurt a. M. bittet um Anschlag an das Handwerksamt Frankfurt a. M. Mit Rücksicht auf die möglichen Konfusionen kann dem Antrag vorerst nicht entsprochen werden. Das Handwerksamt Frankfurt a. M. soll zunächst die dortigen verwandten Berufe hören, und demnächst wieder Vorlage machen.

10. Die Handelskammer Frankfurt a. M. bittet um Benennung eines Vertreters der Kammer in den Beirat für die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte im Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorstand benennt sein Mitglied, Herrn Gg. Chr. Müller, Schneidermeister, Frankfurt.

11. Auf Anfrage des städt. Arbeitsamts zu Wiesbaden erklärt der Vorstand sich bereit, dem Beirat des Berufsamtes beizutreten und benennt als Vertreter der Kammer das Mitglied, Herrn Bäderobermeister Sander, Wiesbaden. Bei jeder Gelegenheit wird angeregt, außer dem Vertreter der Kammer einen weiteren Vertreter des Handwerks, den die Kammer vorzuschlagen hat, zu fordern.

12. Die Buchdruckerei H. Bechtold u. Co. Wiesbaden beantragt, ihr das Recht zu verleihen, den Lehrvertrag der Kammer selbst zu drucken. Dies Recht stand bisher nur der Druckerei B. Blum zu. Die Geschäftsstelle wird beauftragt, den Sachverhalt zu prüfen und festzustellen, welche Bedingungen Blum den Wiederverkäufern gewährt.

13. Nunmehr findet die eingehende Besichtigung sämtlicher Räume des Erholungsheims statt. Es wird festgestellt, daß alle Räume neu geputzt, durchaus gereinigt und das Inventar entsprechend ergänzt bzw. erneuert ist, bzw. z. B. wird, jedoch die Inbetriebsetzung zum 1. August möglich erscheint.

Im Anschluß hieran werden die Voraussetzungen und Notwendigkeiten für den ferneren Betrieb eingehend besprochen und insbesondere folgende Anregungen gegeben:

1. Das Kapital nach Möglichkeit für den Betrieb zur Verfügung zu halten.

2. Den Wirtschaftsgarten durch Neuanwerb von Nachbargrund erheblich zu erweitern.

3. Auf dem Wiesenberg jenseits des Rautenbachs eine Obstkultur anzulegen.

4. Aus der städt. Wasserleitung Trinkwasser einzuführen, weil das z. B. verwendete zu stark eisenhaltig ist.

5. Die Brandversicherungssumme mit Rücksicht auf die Verteuerung des Bauens um 50 Prozent erhöhen zu lassen.

6. Das Ausgubbeden im Erdgeschoß zu entfernen und die Stelle mindestens drei Monate austrocknen zu lassen, weil sonst der Schwamm droht.

7. Als bald eine genaue Aufstellung über Vermögen, Schulden und Zinsen den Kammern zur Verfügung zu stellen.

Der Syndikus der Handwerkskammer Koblenz, Herr Dr. Otto wohnt der Besichtigung bei, mußte aber dann abreisen, um am Dienstag, den 22. Juli wieder zu kommen. An diesem Tage werden die Verhandlungen des Vorstandes mit Herrn Dr. Otto besprochen, und der Bericht mit der neuen Leitern entworfen, auch alle Einzelheiten beraten.

Für die Richtigkeit des Auszugs:

Der Syndikus der Handwerkskammer.
Schroeder.

An die Mitglieder

des Nassauischen Fortbildungsschulvereins
(Vereinigung der Gewerbeschullehrer im Bezirk Wiesbaden).

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau richtet an den unterzeichneten kom. Vorsitzenden das Ersuchen, den Mitgliedern des Verbandes nachstehendes bekannt zu geben:

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Wiesbaden, hat in Wiesbaden in dem Badehaus „Zum Rönischen Hof“, Kleine Burgstraße 6, in Verbindung mit der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eine

Geneigungsstätte für weniger bemittelte Kriegsteilnehmer errichtet. (Des Näheren wird auf den Aufsatz Seite 67 dieser Nummer verwiesen.) Unter den hier mitgeteilten Bedingungen können auch kriegsbeschädigte Lehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen von dieser Einrichtung Gebrauch machen. Da der Andrang zu der Geneigungsstätte voraussichtlich ein sehr starker sein wird, so ist für die Anmeldung Eile geboten.

Aufnahmebedingungen und Anmeldeformulare sind durch den Unterzeichneten zu beziehen sowie durch die Geschäftsstelle der Geneigungsstätte in Wiesbaden (Adelheidsstraße 32).

Der vorläufige Vorsitzende:
Dr. C. Dönges-Dillenburg.

Türdrücker

Fensteroliven

in Eisen, schwarz gebrannt oder in Holz mit einsteigender Eisenkonstruktion, Marke „Wedeco“ ferner sämtliche

Bau-Beschläge

liefert prompt und preiswert

Reinhard Steib

Wiesbaden

Telephon 1068.

Moritzstraße 9.

Nassauische Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete Nassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß drei Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. drei Monate nach Friedensschluß) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallenem (vermählten und verheirateten Kriegsteilnehmern angefordert, die gelösten Anteilsscheine mit der großen Landesamtlichen Sterberegisterkarte umgeben an uns einzuliefern.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bescheinigung über die vollzogene Vormerkung. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingekauft und die Bescheinigung erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

(Abteilung: Kriegsversicherung.)

Unzeigen

im Nassauischen Gewerbeblatt

haben Erfolg!

Stehender

Röhrendampfkessel

6 Atm. Druck, gut erhalten zu verkaufen.

Bleibich a. Rhein, Abolster 11. Conserverfabrik.

Bauschule Rastede

(Oldag.) Meister- und Polierkurse Ausführlich, Programm frei.

Dele und Fette

für alle industriellen Zwecke

Treibriemen, techn. Gummiwaren, Dichtungsmaterialien, Gummischläuche, Treibriemenwachs etc. alles in Friedensqualitäten liefert

H. J. Kirshöfer, Schierstein-W. a. Rh.

Öl- und Fettfabrik. Begr. 1898.

Uchtung Schreiner!

Stark gearbeitete Leimlösen werden in allen Größen zu mäßigen Preisen angefertigt. Musterbogen steht zur Ansicht.

Schlosserei H. Schneider, Wiesbaden

Schulberg 28. — Telefon 4569